



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1778**

Inhalt von der Kenntniß, und den Charakteren der Mannspersonen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54333)



# Moralische Versuche.\*

## Erster Brief,

an den

Ritter Richard Temple, Lord Cobham.

---

---

### Inhalt

Von der Kenntniß, und den Charakteren der Mannspersonen.

Daß es zu dieser Kenntniß nicht genug sey, den Menschen im Abstrakt zu betrachten. Bücher werden uns nicht dazu verhelfen, auch nicht unsere eigene Erfahrung allein. Allgemein

---

### Anmerkungen.

\* Moralische Versuche. Der Versuch über den Menschen sollte anfangs in vier Büchern abgefaßt werden.

ne Maximen werden nichts mehr, als Begriffe seyn, wenn sie nicht nach beyden gebildet sind.

---

#### Anmerkungen.

Das erste hat uns der Verfasser, unter diesem Titel in vier Briefen gegeben.

Das zweyte sollte aus eben so viel Briefen bestehen: 1) Von dem Umfang, und Gränzen der menschlichen Vernunft. 2) Von denen Künsten und Wissenschaften, und von den Theilen derselben, welche brauchbar sind, und also erhalten werden müssen, nebst denen, welche unbrauchbar sind, und also nicht gesucht werden dürfen. 3) Von der Natur, den Entzwecken, dem Gebrauch, und der Anwendung der verschiedenen Fähigkeiten des Menschen. 4) Von dem Nutzen der Gelehrsamkeit, der Erkenntniß der Welt, und des Wises. Dieser Brief sollte mit einer Satyre wider die unrichtige Anwendung derselben beschloffen, und durch Gemälde, Charaktere, und Exempel erläutert werden.

Das dritte Buch war auf die bürgerliche Aufführung, oder die politische Wissenschaft angelegt. Es sollten darinn die verschiedenen Formen einer Republik, ingleichem die verschiedenen Arten der Religion, und des Gottesdienstes, in so fern sie die Gesellschaft betreffen, unter welchen der Verfasser immer die wichtigste Verwandtschaft, und die engste Verbindung fand, untersucht, und erkläret werden. Dieser Theil würde also die bürgerliche, und die Religionsgesellschaft in ihrem ganzen Umfang abgehandelt haben.

## Inhalt.

f

Jeder Mann hat etwas ganz eignes, Das seinen Charakter bezeichnet, aber sich doch nicht

U 3

---

### Anmerkungen.

Das vierte und letzte Buch betraf die besondere Ethik, oder die praktische Sittenlehre in allen Umständen, Ordnungen, Gewerben, und Ständen des menschlichen Lebens betrachtet.

Dieser ganze Entwurf war reiflich überdacht, und dem Lord Bollingbroke, dem Dr. Swift, und noch einem, oder zwey Freunden vorgeleget, und sollte eine Arbeit seiner reifern Jahre seyn. Allein er wurde, theils wegen seines schlechten Gesundheitszustandes, theils durch die bösen Zeiten, die ihn wenig ermunterten, und theils auch aus Klugheit, und andern Bedenken, unterbrochen, zurück gesetzt, und endlich gewisser maassen, ganz ausgefest.

Weil es aber das Lieblingswerk des Dichters war, welches uns ein genaueres Bild von seinem starken, und großen Geist geben kann, und weil wir aus den *disjectis membris Poetae*, die wir davon noch haben, uns nur einen unvollkommenen Begriff davon machen können; so wird es nicht unschicklich seyn, wenn wir den Entwurf dieser Bücher etwas umständlicher betrachten.

Das erste handelt von dem Menschen im Abstrakt und betrachtet ihn überhaupt, unter allen seinen Relationen, wodurch es denn der Grund der drey

immer gleich bleibet. Schwürigkeiten, welche unsere Leidenschaften, Phantasien, Seelenvermö-

---

#### Anmerkungen.

ändern wird, und die Materien zu denselben hergibt.

Das zweyte Buch sollte also den ersten und zweyten Brief des ersten Buches fortsetzen, und von dem Menschen nach seinen Verstandkräften im weitläufigen Verstande handeln, wie wir oben gesagt haben. Hiervon finden wir nur einen kleinen Theil, (welcher, wie gesagt, eine Satyre wider die unrichtige Anwendung des Witzes, und der Gelehrsamkeit enthalten sollte) in dem vierten Buche der Dunciade, und hin und wieder gelegentlich, in den übrigen drey Büchern.

Das dritte Buch sollte auf gleiche Art, den Inhalt des dritten Briefes des ersten Buchs fortsetzen, worinn von dem Menschen nach seinen gesellschaftlichen, den politischen, und Religionsfähigkeiten gehandelt wird. Aber der Dichter glaubte nach der Zeit, daß dieser Theil sich am besten in einem epischen Gedichte würde abhandeln lassen. Denn die Handlung würde ihm mehr Leben geben, und die Fabel würde den gehässigen Auslegungen vorbeugen. In diesem epischen Gedicht sollten alle wichtigen Grundsätze einer wahren, und falschen Regierung, und Religion, vornehmlich in erdichteten Exempeln, ausgeführt werden.

gen u. s. w. erregen. Die Kürze des Lebens, in welchem wir, und die Ungewißheit der Triebfedern der Handlungen bey den Männern, wornach wir betrachten müssen. Unsere eigne Triebfedern der Handlung sind oft uns selbst verborgen. Einige wenige Charaktere sind offen, die meisten aber verwirrt, verstellt, oder unverträglich mit sich selbst. Ein und derselbe Mann ist zu verschiedenen Zeiten, und an verschiedenen Orten, gänzlich von sich unterschieden. Unglaubliche Schwachheiten bey den Größesten. Nichts ist beständig, und gewiß, als Gott, und die Natur. Wir können nicht aus den Handlungen auf die Bewegungsgründe schließen. Eine und dieselbe Handlung kommt aus Bewegungsgründen

A 4

---

#### Anmerkungen.

Das vierte, und letzte Buch sollte den Zinhalt des vierten Briefes des ersten Buches fortsetzen, und die Ethik, oder die praktische Sittenlehre abhandeln, und würde aus vielen Gliedern bestanden haben, von welchen die folgenden Briefe abgesonderte Stücke waren: denn die beyden ersten über den Charakter der Männer und Frauen, waren die Einleitung dieses letzten Buches.

her, die sich ganz entgegen sind, und einerley Bewegungsgründe haben Einfluß auf ganz entgegen gesetzte Handlungen. II. Doch wenn wir Charaktere entwerfen wollen, so können wir nur die stärksten Handlungen aus dem Leben eines Mannes nehmen, und versuchen, sie zusummen in eine Verträglichkeit zu setzen. Die große Ungewißheit hievon, aus der Natur selbst, und aus der Weltklugheit. Man macht Charaktere nach dem Range der Weltmenschen; einige Ursachen, warum? Die Erziehung verändert die Natur, oder wenigstens den Charakter vieler. Handlungen, Leidenschaften, Meynungen, Sitten, Gemüthsfassungen, oder Grundsätze sind der Veränderung unterworfen. Man kann nicht nach der Natur urtheilen. III. Es bleibt nur eins übrig, nämlich, (wenn wir das können) die herrschende Leidenschaft zu suchen. Diese hat einen sichern Einfluß auf die andern, und kann allein die anscheinende, oder wirkliche Unverträglichkeit aller Handlungen vereinigen. Ein Beyspiel davon in dem außerordentlichen Charakter des Clodio. Eine Cautel, das man nicht die zweyten Eigenschaften für die ersten nehme,

welches alle Möglichkeit, den Menschen zu kennen, aufheben wird. Exempel von der Stärke der herrschenden Leidenschaft, und ihrer Fortdauer bis in den Tod.

